

LWL-KS-Newsletter

22. Jahrgang/Nr. 2
April 2024

Inhalt

- Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht** 1
- Digitale Praxismesse für Studierende der FH Münster | Arbeitskreis „Neu in der Suchthilfe“ in Reken zu Gast | Hackathon als neues Format für den Suchtbereich | LWL-KS mit O-Ton im Podcast „Psychoaktiv“ | Vorstellung der neuen, digitalen FreD-Tools | „FreD – Next Level“ in Rheinland-Pfalz vorgestellt | Fachtagung zur exzessiven Mediennutzung am 2. September | Noch Anmeldungen zu Weiterbildungskursen möglich | Fortbildungen im Mai und Juni
- Nachrichten aus Westfalen-Lippe** 7
- Dortmunder Konsumraum muss umziehen | Austausch über Suchthilfe und -prävention in Menden | Zukunftswerkstatt in Hamm sucht weitere Optimierungen
- Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland** 9
- Weiter Kritik an Cannabis-Legalisierung | Immer noch „weiße Flecken“ in der Beratungslandschaft | 2,4 Prozent der Erwachsenen haben eine Glücksspielerkrankung | Neues Institut für Öffentliches Gesundheitswesen in Köln | Prävention wichtig im Kampf gegen synthetische Opioide | Aidshilfe warnt vor Fentanyl-Beimengungen in Heroin | Langzeitarbeitslose Suchtkranke besser unterstützen | Alkohol größtes Suchtproblem in Sachsen | Umfassender Blick auf die Ketamin-Abhängigkeit | Fachverband fordert mehr Schutz in digitalen Spielen | Essener Arbeitsprojekt OPTI ist umgezogen | Sucht-Podcaster selbst im Podcast zu Gast | Drogenopferzahl in Sachsen-Anhalt stark angestiegen | Viel mehr Männer als Frauen beantragen Sucht-Reha | Schweizer Suchtexperte für Neuausrichtung der Drogenpolitik
- Ankündigungen und Veröffentlichungen** 15
- ARWED Jahresfachtagung beleuchtet Doppeldiagnosen | Jetzt noch für die DHS-Sucht-Selbsthilfe-Konferenz anmelden | Online-Verhaltenssüchte werden immer komplexer | Leichte Sprache in der Mediensuchtberatung einsetzen | Soziale Arbeit in der Suchthilfe – Wissenschaft trifft Praxis | MOVE-Anwenderschulung in Sachsen-Anhalt | Online-Fachtagung zu aktuellen Cannabis-Fragen | Informationssammlung zur Versorgung von Geflüchteten | Cannabis-Unterrichtseinheiten für 14- bis 16-Jährige | Arbeitsmaterialien für Cannabis-Elternabende | Arbeitshilfe für schulisches Suchtpräventionskonzept | Neues Factsheet und Infocards zu Lachgas | Impressum

Digitale Praxismesse für Studierende der FH Münster

Münster ▪ Eine digitale Praxismesse ausschließlich zum Themenbereich Suchthilfe bietet die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) am Donnerstag, 11. April, von neun bis elf Uhr zusammen mit der Fachhochschule (FH) Münster an. Die Online-Praxismesse richtet sich an Studierende des Fachbereichs Sozialwesen. Sie soll ein ergänzendes Angebot zur bereits bestehenden Präsenz-Praxismesse der FH sein.

Neben Münsteraner Suchthilfeeinrichtungen beteiligen sich Einrichtungen aus ganz Westfalen-Lippe an dem Online-Campus. Insgesamt sind mehr als 20 Aussteller dabei. Sie bilden viele verschiedene Schwerpunkte der ambulanten und stationären Suchthilfe sowie der Suchtprävention ab. Auch Einrichtungen, die niedrigschwellige Hilfen mit dem Ziel der Schadensreduzierung anbieten, sowie Maßregelvollzugseinrichtungen sind dabei.

Ziel der Online-Praxismesse ist es, dass die beteiligten Institutionen und Organisationen in ressourcenschonender Weise Werbung für sich und die spannenden und abwechslungsreichen Jobs in der Suchthilfe machen können. Ebenso soll den Studierenden eine niedrigschwellige Kontaktaufnahme erleichtert werden. Dazu besteht neben Plenumsvorträgen vor allem Gelegenheit in mehreren Breakout-Sessions. Im Idealfall werden die ersten Kontakte zwischen den Einrichtungen und den zukünftigen Fachkräften der Sozialen Arbeit dann im Nachgang weiter intensiviert. Dazu könnte sich das Praxissemester anbieten, das für Studierende der Sozialen Arbeit ab dem fünften Semester ansteht. Oft münden diese Beschäftigungen in ein späteres langfristiges Engagement.

Infolinks

Ausführlichere Informationen über die Online-Praxismesse erhalten Sie von Sonja Dustmann (Telefon: 0251 591-7339) und Sandy Doll (Tel.: 0251 591-5384).
sonja.dustmann@lwl.org
sandy.doll@lwl.org

Arbeitskreis „Neu in der Suchthilfe“ in Reken zu Gast

Münster ▪ Insgesamt fünf Arbeitskreise zu verschiedenen Fachthemen der Suchthilfe und Prävention bietet die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) an. In diesem LWL-KS-Newsletter möchten wir Ihnen einen Einblick in ein Treffen des Arbeitskreises „Neu in der Suchthilfe“ (NidS) am Mittwoch, 20. März 2024, geben. An diesem Tag besichtigten einige Arbeitskreis-Mitglieder das Haus Maria Veen in Reken.

Die Einrichtung der stationären Wohnungslosenhilfe bietet bereits seit der Gründung durch den Verein für katholische Arbeiterkolonien in Westfalen im Oktober 1888 vielen Menschen ein Zuhause. Vor rund 20 Jahren wurde der Versuch gestartet, neben „nassen“ Wohngruppen auch ein „Trockendeck“ mit Wohngruppen einzurichten, bei denen die Abstinenz eine entscheidende Voraussetzung ist.

Dieser Versuch hat sich bewährt und wird von den Bewohnerinnen und Bewohnern weiterhin gut angenommen. Zwar ist die Voraussetzung für den Aufenthalt im „Trockendock“ die strikte Abstinenz, und ein Rückfall führt zum sofortigen Auszug. Die Einrichtung kann die Bewohnerinnen und Bewohner aber durch die Übersiedlung in eine „nasse“ Wohngruppe auffangen. Dort kann der Rückfall dann gemeinsam aufgearbeitet werden. Bei ausreichender Motivation ist schließlich ein neuer Versuch auf dem „Trockendock“ möglich. Eine engmaschige Betreuung der Klientinnen und Klienten vermeidet in der Regel ein Hin- und Herspringen zwischen den verschiedenen Wohnformen.

Die Besucherinnen und Besucher aus den Reihen des LWL-Arbeitskreises kamen zu dem Fazit, dass das Haus Maria Veen eine tolle Einrichtung mit vielen engagierten Menschen und diversen Möglichkeiten für das (Wieder-)Erlernen von Tagesstruktur ist. Die Arbeitskreismitglieder stellten viele Fragen und identifizierten Bezüge zu ihren eigenen Arbeitsfeldern. Insgesamt kam es zu einem regen Austausch untereinander.

Der NidS-Arbeitskreis der LWL-KS richtet sich an Berufsanfängerinnen und -anfänger in der Suchthilfe. Der Besuch und die Vorstellung verschiedener Einrichtungen wie auch die kollegiale Fallberatung sind nur mögliche Themen.

Bisher hat sich der Arbeitskreis alle zwei Jahre neu konstituiert – zuletzt im Frühjahr 2023. Das nächste Treffen wird am Mittwoch, 6. November 2024, voraussichtlich in Münster stattfinden. Ab dem kommenden Jahr soll sich der Arbeitskreis jährlich neu bilden und in einem Jahr drei Mal stattfinden. Auf diese Weise erhalten neue Fachkräfte, welche maximal ein oder eineinhalb Jahre Berufserfahrung in der praktischen Arbeit aufweisen, noch öfter die wichtige Möglichkeit zum Austausch und Netzwerken mit den Kolleginnen und Kollegen.

Infolinks

Zur Internetseite des Arbeitskreises „Neu in der Suchthilfe“:

<https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/nids/>

Beachten Sie auch unsere weiteren Arbeitskreise:

FreD-Digital

Dieser bundesweite Arbeitskreis richtet sich an alle zertifizierten Trainerinnen und Trainer des Programms „Frühintervention für erstaufrällige Drogenkonsumierende“.

<https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/fred-digital/>

Digitale Transformation in der Suchthilfe

Angesprochen sind alle Fachkräfte in der Suchthilfe in Westfalen-Lippe.

https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/digitale_transformation/

Chronische Mehrfachschädigungen und Abhängigkeitserkrankungen (CMA)

Angesprochen sind Mitarbeitende aus CMA-Einrichtungen, die Klientinnen und Klienten nach den Leistungstypen (LT) 17, 18 und 19 betreuen.

<https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/cma/>

Qualitätszirkel für Ambulante Suchthilfe NRW

Dieser Arbeitskreis richtet sich an Einrichtungen der ambulanten Suchthilfe, die Qualitätsmanagement gemäß den Standards der „European Foundation for Quality Management“ (EFQM) in Ihrer Arbeit berücksichtigen oder anwenden.

<https://www.lwl-ks.de/de/arbeitskreise/qz/>

Hackathon als neues Format für den Suchtbereich

Berlin ▪ Digitalisierung ist als Mega-Thema längst fest im Diskurs der Suchtprävention und der Suchthilfe verankert. Beschleunigt wird der Prozess noch durch den Durchbruch der Künstlichen Intelligenz. Sucht-Fachleute fragen sich, wie sich moderne digitale Technologien für ihre Fachbereiche nutzen lassen.

Impulse dafür versprach der „KISUCHT HACKATHON 2024“, der im Januar durch das „nuvio – Institut für Gesundheitsgestaltung“ in Kooperation mit der Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen (BLS) durchgeführt wurde. Gefördert wurde der kreative Ideenwettbewerb, bei dem Akteurinnen und Akteure der Suchthilfe und der Suchtprävention auf die Suche nach Ideen für Sucht-KI-Modellprojekte gingen, durch das Bundesministerium für Gesundheit.

Ein Teilnehmer des für den Suchtbereich neuen, zweitägigen Veranstaltungsformates war Frank Schulte-Derne von der LWL-Koordinationsstelle Sucht. Er lobte in einer kurzen Rückschau den interdisziplinären und interaktiven Ansatz des Hackathons. Er sei nicht nur Teilnehmer, sondern auch „Teilgeber“ gewesen. Gemeinsam mit weiteren Teilnehmenden war er daran beteiligt, einen KI-Chatbot zu skizzieren und zu programmieren.

Infolinks

Einen Bericht über den KISUCHT HACKATHON 2024 hat Wolfgang Rosengarten in der Fachzeitschrift „Konturen“ veröffentlicht.

<https://is.gd/Te2qw8>

Frank Schulte-Dernes Rückblick auf die Veranstaltung finden Sie auf seiner Linked-In-Seite:

<https://is.gd/pBYWdF>

Frank Schulte-Derne äußerte sich kürzlich zu Hackathons auch im Podcast „Psychoaktiv“.

[LWL-KS zu Gast im Podcast „Psychoaktiv“](#)

LWL-KS mit O-Ton im Podcast „Psychoaktiv“

Hungen ▪ Bereits 86 Folgen ihres zweiwöchentlich erscheinenden, wissenschaftsbasierten Podcasts „Psychoaktiv“ zu psychoaktiven Substanzen hat die Suchttherapeutin und Sozialarbeiterin Stefanie Bötsch mit Stand Ende März 2024 veröffentlicht. In der aktuellen Folge mit dem Titel „Digitale Suchtberatung: zugänglich für alle!“ ist Melanie Wolf von der Suchtkooperation NRW zu Gast. Zu Wort kommt außerdem Frank Schulte-Derne von der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS). Er berichtet von seiner Teilnahme am Hackathon „KI in der Suchthilfe“.

Infolinks

Den Podcast „Psychoaktiv“ finden Sie auf allen gängigen Podcast-Kanälen und auf der Homepage von Stefanie Bötsch.

<https://stefanieboetsch.de/podcast/>

Beachten Sie zum Thema Hackathon auch den folgenden Bericht:

[Hackathon als neues Format für den Suchtbereich](#)

Vorstellung der neuen, digitalen FreD-Tools

Münster ▪ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht lädt für Freitag, 17. Mai 2024, ab 8:30 Uhr zu einer kostenfreien Update-Schulung für die Methode „fred_online“ ein. Das Online-Seminar führt in die digitalisierte Version des FreD-Kurses ein. Erarbeitet wurden die neuen Tools im Rahmen des vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Projektes „FreD – Next Level“. Sie ermöglichen es, die FreD-Kurse komplett online oder auch als gemischte Präsenz- und Online-Veranstaltungen durchzuführen. Weil die digitalen FreD-Tools vorerst noch als Betaversion vorliegen, ist ein weiteres Ziel der Schulung auch, Rückmeldungen der Teilnehmenden einzusammeln.

Infolink

An der Schulung können zertifizierte FreD-Trainerinnen und -Trainer teilnehmen, die auf ihrem Smartphone die blu:app installiert haben und über einen Computer mit Kamera verfügen. Anmeldeschluss ist am 13. Mai 2024.
<https://is.gd/UDI7dy>

Kürzlich wurde das FreD-Projekt bei einem Seminar der Landesstelle für Suchtfragen Rheinland-Pfalz vorgestellt.
[„FreD – Next Level“ in Rheinland-Pfalz vorgestellt](#)

Informationen zum Seminar erhalten Sie bei Projektkoordinatorin Sandy Doll (Tel.: 0251 591-5384).
sandy.doll@lwl.org

„FreD – Next Level“ in Rheinland-Pfalz vorgestellt

Mainz ▪ Ihr Projekt „FreD – Next Level“ hat die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) am 31. Januar 2024 auf dem 2. Barcamp zur Digitalisierung der Suchthilfe unter dem Titel „Digital @ddiction care RLP“ vorgestellt. Veranstalter war die Landesstelle für Suchtfragen in Rheinland-Pfalz.

Projektkoordinatorin Sandy Doll stellte in zwei Sessions das neue Kursangebot „fred_online“ vor. Die Teilnehmenden konnten das digitale Dashboard und die weiteren Tools des App-gestützten Angebots ausprobieren.

Ein weiteres Thema war die Marketingstrategie von FreD mit dem Styleguide, den Merchandising-Produkten und dem Internetauftritt. In anderen Sessions des Barcamps ging es um die systematische Weiterentwicklung digitaler Angebote in der Suchthilfe, den – auch weiteren – Ausbau von Vernetzung und Kooperationen sowie neue Impulse für die Arbeit in den Suchthilfeeinrichtungen vor Ort, die Möglichkeiten und Grenzen Künstlicher Intelligenz in der Suchthilfe und viele weitere Themen.

Info-Links

Die Homepage von FreD erreichen Sie über die Adresse
<https://www.lwl-fred.de>

Im Mai haben zertifizierte FreD-Trainerinnen und -Trainer die Gelegenheit, die neuen, digitalen FreD-Tool kennenzulernen.
[Vorstellung der neuen, digitalen FreD-Tools](#)

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie von Projektkoordinatorin Sandy Doll (Tel.: 0251 591-5384).
sandy.doll@lwl.org

Fachtagung zur exzessiven Mediennutzung am 2. September

Gelsenkirchen ▪ Diesen Termin sollten Sie sich bereits jetzt notieren: Die LWL-Koordinationsstelle Sucht führt am Montag, 2. September 2024, in Kooperation mit der Stadt Gelsenkirchen, der Fachstelle für Suchtprävention des Sucht-Jugend-Kommunikation e.V. und der Suchtselbsthilfe-Kontaktstelle PariSozial eine Fachtagung zum Thema „Exzessive Mediennutzung“ durch. Unter dem Titel „Internet- und Medien – (un)limited edition“ werden vor allem Social Media, Gambling und Online-Pornographie in den Blick genommen.

Die Agenda der Fachtagung im Wissenschaftspark Gelsenkirchen sieht eine fachliche Einführung vor, der die Arbeit in sechs Arbeitsgruppen folgt. Darin geht es dann um verschiedene Aspekte des exzessiven Medienkonsums. Dazu werden praxisbezogene Methoden der Prävention vorgestellt, Erfahrungen ausgetauscht und Eckpunkte des jeweiligen Themas der Arbeitsgruppen diskutiert.

Die Veranstaltung richtet sich an Fachkräfte der Jugend- und Suchthilfe und der Schulsozialarbeit, Lehrkräfte und alle anderen Interessierten aus verwandten Arbeitsbereichen.

Infolink

Sie haben Fragen zu dieser Fachtagung? Dann wenden Sie sich gern an Marion Hölscher (Tel.: 0251 591-5994).
ma.hoelscher@lwl.org

Noch Anmeldungen zu Weiterbildungskursen möglich

Münster/Schöppingen ▪ Mit 16 Teilnehmenden startete am 7. März 2024 die berufsbegleitende sozialtherapeutische Weiterbildung Sucht – Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL). Bis zum August des kommenden Jahres erwerben die erfolgreichen Absolvierenden dieses Kurses die Qualifikation „Suchtberater:in (LWL)“.

Der Aufbaukurs ist eines der erfolgreichen Weiterbildungsangebote der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS). Zu weiteren Weiterbildungskursen sind bereits jetzt Anmeldungen möglich:

- Fachkunde Psychosoziale Beratung begleitend zur Substitutionsbehandlung (PSB), Start am 4. November 2024
<https://is.gd/3MOu6U>
- Weiterbildung Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie, Start am 28. Oktober 2024
<https://is.gd/unh82S>

Infolinks

Alle Weiterbildungsangebote der LWL-KS finden Sie hier:
<https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/weiterbildungen/>

Fragen beantwortet Ihnen Alexandra Vogelsang (Tel.: 0251 591-3838).
alexandra.vogelsang@lwl.org

Fortbildungen im Mai und Juni

Münster ■ In den kommenden Wochen können Sie sich noch für die folgenden Fortbildungen der LWL-Koordinationsstelle Sucht anmelden:

- **Montag, 22. April 2024:** Fortbildung: Befunde erheben und dokumentieren. Digital.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47818>
- **Donnerstag, 23. Mai 2024:** Fortbildung: Digitalisierte Suchthilfe für Beratung und Therapie. Digital
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47819>
- **Montag und Dienstag, 3. und 4. Juni 2024:** Fortbildung: Achtsamkeit – Eine effektive Methode, um Stress zu verringern. LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47820>
- **Montag, 10. Juni 2024:** Fortbildung: Im Verborgenen Helfen: Professionelle Suchthilfe im Darknet. Digital.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47864>
- **Freitag und Samstag, 21. und 22. Juni 2024:** Fortbildung – Der systemische Blick, Vom Symptom zum System. LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho.
<https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47862>

Infolinks

Bei inhaltlichen Fragen zu unseren Fortbildungen wenden Sie sich an Sonja Dustmann (Tel.: 0251 591-7339).
sonja.dustmann@lwl.org

Unser gesamtes Fort- und Weiterbildungsprogramm erreichen Sie über die Seite „Qualifizierung“ auf unserer Internet-Präsenz.
<https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/>



Dortmunder Konsumraum muss umziehen

Dortmund ▪ Weiterhin wird in Dortmund die Zukunft des Drogenkonsumraums „kick“ diskutiert. Nach den Vorstellungen eines Sonderstabes der Stadtverwaltung soll die Einrichtung aus der Innenstadt an einen anderen Standort umziehen. Der Stadtrat folgte dieser Empfehlung Ende Februar.

Oberbürgermeister Thomas Westphal begründete die Maßnahme gegenüber den Medien unter anderem mit zunehmenden Konflikten zwischen dem anliegenden Einzelhandel und der zunehmenden Anzahl bettelnder, oft Crack rauchender Menschen, die sich im Umfeld des bisherigen Konsumraums aufhalten.

Ergänzend zur Verlagerung des bisherigen Konsumraums sollen zwei neue, dezentrale Konsumräume in den Innenstadtbezirken geschaffen werden. Hierbei soll das Ziel sein, den Konsum von Crack und Heroin zu trennen. Darüber hinaus soll es auch zusätzliche dezentrale Übernachtungsangebote für Obdachlose geben.

Drogenhilfe-Leiter Olaf Schmitz bewertete die Pläne in einem Interview mit einem Online-Portal als „Verlagerung des Problems“. Die Konsumierendenzahlen seien in den vergangenen Jahren nicht gestiegen. Durch den Crack-Konsum werde das Problem allerdings sichtbarer.

Quellen: nordstadtblogger.de, 30. Januar 2024, <https://is.gd/Sydjm1>
t-online.de, 31. Januar 2024, <https://is.gd/4o3an7>
t-online.de, 26. Februar 2024, <https://is.gd/phwYsS>

Austausch über Suchthilfe und -prävention in Menden

Menden ▪ Knapp 50 Personen folgten Ende November 2023 der Einladung, im Rahmen einer Zukunftswerkstatt über die Zukunft der Suchthilfe und Suchtprävention in Menden ins Gespräch zu kommen. Dazu eingeladen hatten die Stadt Menden, die städtische Drogenberatung, die Suchtberatungen des SKF und der Diakonie sowie die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS).

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten beruflich oder ehrenamtlich mit dem Themenbereich Sucht zu tun und tauschten sich über konkrete Bedarfe aus, diskutierten die bestehenden Strukturen und erörterten neue Herausforderungen.

Zum Start gab es einen Impulsvortrag von Dr. Anne-Kathrin Ender, Chefärztin der Abteilung Suchtmedizin und Spezielle Psychiatrie der LWL-Klinik Hemer zu Doppeldiagnosen und Sucht. Danach bildeten sich vier Arbeitsgruppen. In den Gruppen besprachen die Mitwirkenden die Themen niedrigschwellige Angebote, Hilfen für wohnungslose, abhängigkeitskranke Menschen, Herausforderungen aktueller Suchtprävention sowie Angebote für Kinder von sucht- oder psychisch kranken Eltern.

Themenübergreifend waren sich die Teilnehmenden einig, dass eine engere Kooperation der Hilfebereiche, beispielsweise durch gemeinsame Fortbildungen oder verbindliche Verträge, die Vernetzung in Menden stärken würde und somit auch zur Weiterentwicklung der Hilfeangebote beitragen würde.

Die Ergebnisse der Mendener Zukunftswerkstatt werden im Steuerungsgremium für die Suchthilfeplanung bewertet und im Laufe des Jahres weiterbearbeitet.

Infolinks

Über die Zukunftswerkstatt zur Suchthilfeplanung in Menden informiert Sie bei der LWL-KS Marion Hölscher (Tel.: 0251 591-5994).

ma.hoelscher@lwl.org

Beachten Sie auch unsere Ankündigung zur Zukunftswerkstatt in Hamm:

[Zukunftswerkstatt in Hamm sucht weitere Optimierungen](#)

Zukunftswerkstatt in Hamm sucht weitere Optimierungen

Hamm/Münster ■ Wie kann die bereits erfolgreich aufgestellte Suchthilfe und Suchtprävention in Hamm noch besser werden? Darum soll es bei der Zukunftswerkstatt Suchthilfeplanung gehen, zu der die Lenkungsgruppe Kommunale Suchthilfe Hamm in Kooperation mit der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) am Samstag, 13. April 2024, in das Gustav-Lübke-Museum einlädt. Zur Beteiligung aufgerufen sind alle an der Suchthilfe und Sucht-Selbsthilfe Beteiligten und Interessierten, Betroffene und alle, die in ihrem persönlichen oder beruflichen Alltag Kontakt zu Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen oder zu Menschen, die von Sucht bedroht sind, sowie deren Umfeld haben.

Die Zukunftswerkstatt beginnt mit einer Lesung und einem Gespräch mit Timo Schüssler, der von seiner Recovery-Geschichte „vom Nullpunkt zum Präventionsreisenden“ berichtet. Danach ist die Mitarbeit in einer von sieben Arbeitsgruppen möglich. Thematisch werden dabei Suchtprävention und Suchtberatung, Substitution, Suchtselbsthilfe, niedrigschwellige Angebote, Familien mit Suchtbelastungen und Jugendliche in den Blick genommen.

Infolinks

Anmeldungen sind noch möglich. Falls sie weitere Informationen zu der Zukunftswerkstatt wünschen, wenden Sie sich an Marion Hölscher (Tel.: 0251 591-5994).

ma.hoelscher@lwl.org

Die Zukunftswerkstatt in Hamm unterstützt die LWL-KS im Rahmen ihres Arbeitsschwerpunktes „Kommunale Kooperative Suchthilfeplanung“. Nähere Informationen dazu erhalten Sie auf der folgenden Seite:

<https://is.gd/yJvC0v>

Bereits Ende des vorigen Jahres gab es eine Zukunftswerkstatt zur Entwicklung der Suchtprävention und -hilfe in Menden.

[Austausch über Suchthilfe und -prävention in Menden](#)

Weiter Kritik an Cannabis-Legalisierung

Berlin ■ Am 1. April 2024 ist die teilweise Legalisierung des Cannabis-Konsums nach langen Diskussionen in Kraft getreten. Grundsätzlich ist es nun für Erwachsene gestattet, bis zu 25 Gramm Cannabis mit sich zu führen. Weitere Elemente der gesetzlichen Neuerungen sind allerdings noch nicht in Kraft getreten. So können die Cannabisanbauvereinigungen, über die der Bezug von Cannabis geregelt werden soll, erst ab Juli eingerichtet werden.

Zwischenzeitlich hat eine Expertenkommission mit Fachleuten aus den Bereichen Medizin, Recht, Verkehr und von der Polizei einen neuen höheren Grenzwert von 3,5 Nanogramm THC je Milliliter Blutserum beim Führen eines Kraftfahrzeuges empfohlen. Dieser Wert wurde aber noch nicht beschlossen.

Auch weiterhin werden die neuen Regelungen kritisiert. Besonders betrifft dies die jugendschutzrechtlichen Bestimmungen. Kinder- und Jugendmediziner bemängeln, dass Cannabis-Konsum bereits ab 18 Jahren gestattet ist, obwohl das Risiko von Psychosen und Schädigungen des Gehirns bis zum 25. Lebensjahr besonders hoch sei.

Dass zu wenig Augenmerk auf die Prävention gelegt werde, bemängelt wiederum Michael Cuypers, Geschäftsführer der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen. Es müssten zusätzliche regionale Präventionsangebote aufgebaut werden, tatsächlich litten die Suchtberatungsstellen aber unter Zuwendungskürzungen, sagte er.

Quellen: tagesschau.de, 1. April 2024, <https://is.gd/OFg61v>
rnd.de, 31. März 2024, <https://is.gd/KyaGQh>
tagesschau.de, <https://is.gd/RgXQXw>
mz.de, 21. März 2024, <https://is.gd/2szE9J>

Immer noch „weiße Flecken“ in der Beratungslandschaft

Köln ■ Bereits im vorigen LWL-KS-Newsletter berichteten wir über den Aufruf der Suchtkooperation NRW, dass sich ganz besonders Beratungsstellen in Westfalen-Lippe dem DigiSucht-Projekt anschließen mögen. Seitdem wurde weitere Einrichtungen geschult. Insgesamt sind es nun bereits 40.

Trotzdem gibt es nach Auskunft der Suchtkooperation NRW noch „weiße Flecken“ auf der Karte der digitalen Beratungslandschaft. Vor allem handelt es sich dabei um Ostwestfalen-Lippe und Südwestfalen. Deshalb wird weiterhin für die Beteiligung an DigiSucht geworben. Die Suchtkooperation NRW hat kürzlich noch DigiSucht-Plakate an alle Einrichtungen verschickt.

Infolinks

Die DigiSucht-Plattform erreichen Sie über die folgenden Adresse:

<https://www.suchtberatung.digital>

Einrichtungen, die sich für DigiSucht interessieren, melden sich bei Melanie Wolff (Tel.: 0221 809-3966)

m.wolff@suchtkooperation.nrw

Quelle: Newsletter der Suchtkooperation NRW, 1-2024, 19. März 2024, <https://is.gd/yGoVVX>

2,4 Prozent der Erwachsenen haben eine Glücksspielstörung

Hamburg/Bremen ▪ Etwas über ein Drittel der Erwachsenen in Deutschland haben in den vergangenen zwölf Monaten mindestens einmal an einem Glücksspiel teilgenommen. Mindestens einmal in der Woche spielten 12,2 Prozent der Befragten. Dies hat der Glücksspiel-Survey 2023 des Instituts für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) Hamburg und der Universität Bremen ergeben.

Gemäß diesen aktuellen Zahlen gelten 2,7 Prozent der Befragten als von einer Glücksspielstörung betroffen. Männer sind dabei in der Mehrheit. Die Störungen treten besonders häufig bei Spielern auf, die im Internet spielen. Außerdem sind Sportwetten-Spieler viel betroffen. Gegenüber vorigen Jahren haben sich nur leichte Veränderungen ergeben.

Infolink

Den Glücksspiel-Survey 2023 gibt es beim ISD Hamburg als PDF-Dokument zum Herunterladen:

<https://is.gd/aXu1dM>

Quelle: gluecksspielsucht-nrw.de, <https://is.gd/hSZXrP>

Neues Institut für Öffentliches Gesundheitswesen in Köln

Köln ▪ An der Medizinischen Fakultät der Universität Köln gibt es ein neues Institut für Öffentliches Gesundheitswesen. Seine Aufgabe soll vor allem darin liegen, zum Themenbereich „Gesundheit und Gesunderhaltung der Bevölkerung“ zu lehren und zu forschen. Leiterin des Instituts ist Univ.-Prof. Dr. Nicole Skoetz. Im Rahmen der Aufgabenstellung wird sich die neue Einrichtung auch mit dem Bereich Prävention befassen. Vorgesehen ist die enge Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Stadt Köln.

Infolink

Die Homepage des Instituts für Öffentliches Gesundheitswesen ist derzeit noch im Aufbau.

<https://is.gd/7TfJr8>

Quelle: **Newsletter der Suchtkooperation NRW, 1-2024, 19. März 2024**, <https://is.gd/yGoVVX>

Prävention wichtig im Kampf gegen synthetische Opiode

Leipzig ▪ Auf die Bedeutung der Prävention, gerade angesichts der immer häufiger auftretenden synthetischen Opiode, hat Prof. Daniel Deimel von der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen in einem Interview mit dem MDR hingewiesen. Dass zunehmend Heroin mit synthetischen Stoffen wie etwa Fentanyl versetzt werde, bereite ihm Sorgen, so Deimel. Schnelltestprogramme wie etwa „RaFT“ von der Deutschen Aids-Hilfe müssten ausgeweitet werden. Auch der Ausbau von Substitutionsprogrammen sei angeraten.

Infolinks

Beachten Sie unseren Bericht über das RAFT-Programm:

[Aids-Hilfe warnt vor Fentanyl-Beimengungen in Heroin](#)

Quelle: mdr.de, **10. Februar 2024**, <https://is.gd/4anZzc>

Aidshilfe warnt vor Fentanyl-Beimengungen in Heroin

Berlin ■ Auch in Heroin, das in Deutschland vertrieben wird, sind mittlerweile lebensgefährliche Beimengungen von synthetischen Opioiden nachzuweisen. Das ergab im vorigen Jahr das Bundesmodellprojekt RaFT der Deutschen Aidshilfe.

Im Rahmen des halbjährigen Projektes führte die Aidshilfe in 17 Drogenkonsumräumen insgesamt 1.401 Schnelltests von Heroinproben auf synthetische Opioide wie Fentanyl durch. 3,6 Prozent der Proben wurden positiv getestet.

Die Aidshilfe hebt die Gefahr durch diese Beimengungen hervor. 2022 seien in Deutschland nachweislich 83 Menschen unter Einwirkung synthetischer Opioide gestorben. Der Verband schlägt verschiedene Maßnahmen vor. Dazu gehören die bessere Aufklärung der Konsumierenden, die Ausstattung von Konsumräumen mit Schnelltests sowie die weitere Verbreitung des Notfallmedikaments Naloxon, das die Wirkung von synthetischen Opioiden aufhebe.

Infolink

Zum RaFT-Programm hat sich auch der Suchtforscher Prof. Daniel Deimel geäußert.

[Prävention wichtig im Kampf gegen synthetische Opioide](#)

Quellen: aidshilfe.de, 15. Februar 2024, <https://is.gd/2x2YI3>

Langzeitarbeitslose Suchtkranke besser unterstützen

Paderborn ■ Die Landesfachstelle berufliche und soziale Integration der Suchtkooperation NRW (LFI) beklagt über die vergangenen Jahre hinweg erfolgte, faktische Kürzungen im Eingliederungstitel für die Arbeitsmarktförderung. Dies hat die LFI zum Anlass genommen, in Kooperation mit anderen Organisationen das „Positionspapier zur aktuellen Situation in der Arbeitsmarktpolitik“ zu formulieren.

Im Wesentlichen weisen die Unterzeichner des Positionspapieres darin auf die Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen für die Ausgestaltung der sozialen Infrastruktur hin. Sie fordern den umfänglichen Erhalt der Förderstrukturen für langzeitarbeitslose Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen, verlässliche Finanzierungsgrundlagen und die Schaffung eines sozialen Arbeitsmarktes für „stark arbeitsmarktferne Teilnehmende ohne Befristung der Teilnahmedauer“.

Die LFI organisiert und koordiniert mit dem Arbeitskreis der Arbeitsmaßnahmen für Menschen mit Suchterkrankungen in NRW einen Zusammenschluss verschiedener Träger, die sich besonders für suchterkrankte Menschen einsetzen.

Infolink

Das Positionspapier der LFI können Sie sich direkt als PDF-Dokument herunterladen.

<https://is.gd/UObfq7>

Alkohol größtes Suchtproblem in Sachsen

Dresden ▪ Alkoholkonsum ist das größte Suchtproblem in Sachsen. Das geht aus dem 4. Sächsischen Drogen- und Suchtbericht hervor, den das Landesministerium für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt Anfang März veröffentlichte.

Die Zahl der Menschen, die in den vorangegangenen zwölf Monaten Alkohol auf problematische Art und Weise konsumierten, wird laut dem Bericht, der Daten von 2017 bis 2021 zusammenträgt, auf 420.000 geschätzt. In den Suchtberatungsstellen in Sachsen drehten sich 53 Prozent der Beratungen um Alkohol. Gerade auch bei jungen Menschen trete problematischer Alkoholkonsum besonders häufig auf.

Auf hohem Niveau haben sich nach Einschätzung des Landesministeriums die Konsumzahlen bei Stimulanzien wie etwa Crystal stabilisiert. Erhöht habe sich die Nachfrage nach Cannabis.

Infolinks

Den 4. Sächsischen Drogen- und Suchtbericht können Sie sich von den Seiten des Sächsischen Landesministeriums für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt herunterladen.
<https://is.gd/MvYG7X>

Quellen: Mitteilung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und gesellschaftlichen Zusammenhalt, 5. März 2024, <https://is.gd/PNhAMO>
mdr.de, 5. März 2024, <https://is.gd/6c4h4W>

Umfassender Blick auf die Ketamin-Abhängigkeit

London/Berlin ▪ Ketamin ist ein Narkosemittel, blickt mittlerweile aber auch auf eine beachtliche Karriere als Partydroge zurück. So bezeichnet das ZDF die Ketamin-Situation in Großbritannien beispielsweise als „Epidemie“. Vor allem junge Menschen konsumierten die Droge, weil sie wesentlich billiger als andere Partydrogen seien. Dabei kann Ketamin-Missbrauch starke körperliche Schäden verursachen.

Den Weg in die Ketamin-Abhängigkeit, die Konsequenzen und schließlich den Entzug davon beschreibt ein Autor der taz in einer aktuellen, ausführlichen und lesenswerten Reportage. Nachgezeichnet wird der zunächst maßvolle, als angenehm empfundene Konsum auf Partys bis hin zum exzessiven Missbrauch, der auch in große finanzielle Probleme mündet. Viel Raum nimmt die Schilderung der Entzugstherapie ein.

Infolink

Die genannte Reportage in der taz finden Sie unter der folgenden Adresse:
<https://taz.de/Suechtig-nach-Ketamin!/5998069/>

Quelle: zdf.de, 3. März 2024, <https://is.gd/jgcg0s>

Fachverband fordert mehr Schutz in digitalen Spielen

Berlin ■ Der Fachverband Medienabhängigkeit begrüßt die Initiativen der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) sowie der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz (BzKJ), auf die Problematik von Glücksspielelementen in digitalen Spielen hinzuweisen. In einer Stellungnahme von Anfang März bemängelt der Verband den weiterhin bestehenden Mangel an Regulierungsmaßnahmen für dieses Problem. Anbieter von digitalen Spielen müssten zu besseren Schutzmaßnahmen verpflichtet werden.

Des Weiteren fordert der Verband die Politik wie auch den Bundesdrogenbeauftragten auf, in den Dialog mit geeigneten Akteurinnen und Akteuren der Präventionsarbeit zu treten.

Infolink

Die Stellungnahme „Glücksspielelemente in Computerspielen und simuliertes Online-Glücksspiel“ vom 6. März 2024 finden Sie hier zum Herunterladen:

Sie hier zum Herunterladen:

<https://is.gd/AKGQVs>

Essener Arbeitsprojekt OPTI ist umgezogen

Essen ■ Am 1. März 2024 hat Suchthilfe direkt den neuen Standort für das Arbeitsprojekt „Orientierung, Pünktlichkeit, Training und Integration“ (OPTI) im Essener Ortsteil Frohnhausen eröffnet. Zuvor war OPTI in Altenessen ansässig. Das Projekt richtet sich an ehemals süchtige Menschen. Diese sollen im Rahmen von OPTI erlernen, wieder eine Tagesstruktur zu entwickeln. Ziel ist es, sie perspektivisch wieder in feste Jobs zu vermitteln. Bei diesem Vorhaben arbeitet das Projekt mit verschiedenen Institutionen wie dem Jobcenter und dem Projekt „Wegweiser in die Zukunft“ der Diakonie zusammen.

Am neuen Standort werden über 40 Menschen betreut. Das neue Domizil wird in einem Medienbericht als kleiner als der vorherige Sitz beschrieben. Dafür seien die Räumlichkeiten heller und besser an die Nachbarschaft angebunden.

Quelle: radioessen.de, 4. März 2024, <https://is.gd/KiXI4J>

Sucht-Podcaster selbst im Podcast zu Gast

Frankfurt am Main ■ Mit ihrem Podcast „Sucht & Süchtig“ sind John Cook und Hagen Decker bekannt geworden und haben dafür auch schon den Deutschen Podcast-Preis 2023 gewonnen. Darin setzen sich die beiden mit ihrem Kokain-Konsum und den Versuchen, davon loszukommen, auseinander.

Nun erzählen die beiden Podcaster selbst als Gast eines Podcasts von sich. In einer Folge von „hr1 Talk“ des Hessischen Rundfunks zeichnen sie unter der Moderation von Marion Kuchenny ihren Weg aus der Abhängigkeit nach.

Infolinks

Die Folge des Podcasts „hr1 Talk“ mit John Cook und Hagen Decker finden Sie auf der folgenden Seite:

<https://is.gd/81WLyh>

Alle Folgen des Podcasts „Sucht & Süchtig“ sind unter anderem in der ARD Audiothek abrufbar.

<https://is.gd/LrUTr0>

Drogenopferzahl in Sachsen-Anhalt stark angestiegen

Magdeburg ▪ Stark angestiegen ist voriges Jahr die Zahl der Drogentoten in Sachsen-Anhalt. Auf entsprechende Daten des Landeskriminalamtes weist der MDR hin. Demnach starben 2023 insgesamt 54 Menschen an Drogenmissbrauch. 2022 lag die Zahl bei lediglich 19. Laut Landeskriminalamt sei die Zahl so hoch wie noch nie, seit die Drogenopferstatistik geführt werde. Als Hauptursache für die Todesfälle wurde der langjährige Konsum von Amphetaminen wie etwa Kokain, Crystal oder Speed angegeben.

Quelle: mdr.de, 15. März 2024, <https://is.gd/bCHoim>

Viel mehr Männer als Frauen beantragen Sucht-Reha

Berlin ▪ Die Deutsche Rentenversicherung hat voriges Jahr rund 49.000 Anträge auf Rehabilitationen wegen einer Abhängigkeitserkrankung genehmigt. Die deutliche Mehrheit der Anträge betraf Männer. Nur 12.000 Frauen hatten um eine entsprechende Rehabilitationsmaßnahme nachgefragt.

Als Grund für die Reha-Maßnahme fungierte bei Männern wie auch Frauen vor allem Alkoholabhängigkeit. Bei Frauen wurden 74 Prozent der Maßnahmen damit begründet, bei Männern waren es 61 Prozent. Als zweithäufigster Antragsgrund kam dann die Abhängigkeit von Drogen (Frauen: 24 Prozent, Männer: 38 Prozent).

Quelle: zdf.de, 18. März 2024, <https://is.gd/4Jpz0s>

Schweizer Suchtexperte für Neuausrichtung der Drogenpolitik

Zürich ▪ Die Schweiz hat bereits mehrfach als Vorreiter-Nation für eine akzeptierende Drogenpolitik fungiert. Auch dort nehmen die Probleme mit Crack- und Kokain-Konsum zu. Angesichts der immer sichtbarer werdenden offenen Drogenszenen fordert Dr. Thilo Beck, Co-Chefarzt Psychiatrie am ARUD Zentrum für Suchtmedizin in Zürich, in einem Interview mit dem Tagesanzeiger die Neuausrichtung der Schweizer Drogenpolitik. Es könne nur Einfluss auf die Suchtszenen gewonnen werden, wenn der Vertrieb der Substanzen dem Schwarzmarkt entzogen werde. Grundsätzlich gelinge dies über den legalen, regulären Verkauf durch staatliche Stellen.

Infolink

Das komplette Interview von Dr. Thilo Beck mit dem Tagesanzeiger können Sie kostenfrei auf der Internetseite des Mediums lesen.

<https://is.gd/Wda5hS>

ARWED Jahresfachtagung beleuchtet Doppeldiagnosen

Attendorn ▪ Zum Trialog lädt die Arbeitsgemeinschaft der Rheinisch-Westfälischen Elternkreise drogengefährdeter und abhängiger Menschen (ARWED) für Freitag und Samstag, 28. und 29. Juni 2024, nach Attendorn ein. Die ARWED hat ihre Jahresfachtagung 2024 in Kooperation mit den Landschaftsverbänden Westfalen-Lippe (LWL) und Rheinland (LVR) unter den Titel „Doppeldiagnose: Handeln³“ gestellt.

Inhaltlich geht es um die besonderen Voraussetzungen und Konsequenzen von Doppeldiagnosen. Für Betroffene mit mehreren Krankheitsbildern oder auch deren Angehörige wird die Suche nach der passenden Unterstützung oft eine kaum zu bewältigende Herausforderung. Dabei schwingt immer das Risiko mit, dass die Erkrankung ohne ein passendes Hilfeangebot weiter eskaliert. Dies kann schwerwiegende medizinische und soziale Folgen für die Erkrankten und auch ihr Umfeld nach sich ziehen.

Fast schon traditionell wird das Moderationsteam bei der Trialog-Tagung von Vertreterinnen und Vertretern der drei veranstaltenden Organisationen gebildet. Bereits zum dritten Mal ist Frank Schulte-Derne von der LWL-Koordinationsstelle Sucht dabei. Weitere Moderatorinnen sind Claudia Braches von ARWED sowie Alexandra Peek vom LVR.

Infolinks

Die ARWED informiert auf Ihrer Internetseite über die Jahresfachtagung 2024.
<https://is.gd/dj72Ux>

Jetzt noch für die DHS-Sucht-Selbsthilfe-Konferenz anmelden

Hamm/Berlin ▪ Auch Kurzentschlossene können noch an der Sucht-Selbsthilfe-Konferenz der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) von Freitag bis Sonntag, 19. bis 21. April 2024, in Berlin teilnehmen. Sowohl für die Präsenzveranstaltung als auch für die Online-Teilnahme nimmt die DHS noch Anmeldungen entgegen.

Das Programm der Konferenz verspricht umfassende Informationen zum Tagungsthema „Sucht zieht Kreise: Sucht-Selbsthilfe und soziales Umfeld“. Das Thema wird in Vorträgen, Arbeitsgruppen und Gesprächsrunden von ganz unterschiedlichen Seiten beleuchtet.

Der letzte Konferenztag startet mit dem „Markt aus der Praxis für die Praxis“. Dort stellen Selbsthilfegruppen ihre Best-Practice-Beispiele vor. Beschlossen wird die Tagung dann mit Vorträgen zur Cannabis-Regulierung und zum Thema „Werbung für Sucht entgentreten“.

Infolink

Die DHS hat alle wichtigen Informationen und Links für die Sucht-Selbsthilfe-Konferenz in einem ausführlichen Sondernewsletter zusammengefasst.
<https://is.gd/sJdpsr>

Online-Verhaltenssüchte werden immer komplexer

Kiel ■ Im Bereich der Online-Verhaltenssüchte gibt es einen schnellen Wandel. Die Technik entwickelt sich weiter, die Nutzungsmuster werden komplexer. Wissenschaft und Suchthilfesystem müssen auf neue Störungsbilder reagieren.

Der Fachverband Medienabhängigkeit befasst sich auf seinem 13.

Fachverbandssymposium am Dienstag und Mittwoch, 4. und 5. Juni 2024, in Kiel mit dieser komplexen Gemengelage. Unter dem Titel „Ankerpunkte. Vielfalt an Online-Verhaltenssüchten – Vielfalt an Behandlungsansätzen“ gibt es Vorträge, Workshops, und Podiumsdiskussionen. Im Rahmen des Symposiums wird am 5. Juni 2024 auch die Mitgliederversammlung des Fachverbands durchgeführt.

Infolink

Weitere Informationen und eine Online-Anmeldemöglichkeit gibt es beim Fachverband Medienabhängigkeit.

<https://is.gd/3y6inS>

Leichte Sprache in der Mediensuchtberatung einsetzen

Frankfurt am Main ■ Leichte Sprache erleichtert es, unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen. Dazu gehören nicht nur Menschen mit Lernbeeinträchtigungen, sondern unter anderem auch solche mit ADHS, lückenhaften Deutschkenntnissen oder psychischen Erkrankungen.

Aus diesem Grund wirbt die Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) dafür, Leichte Sprache auch in der Mediensuchtberatung einzusetzen. Grundlagen dazu erläutert Referentin Anja Sandtner von der Lebenshilfe Gießen am Freitag, 7. Juni 2024, ab 9:30 Uhr in dem eineinhalbstündigen Webinar „Warum Mediensuchtberatung leichte Sprache braucht“. Das kostenfreie Webinar wird im Rahmen des HLS-Projektes „Digitale Teilhabe in Balance“ angeboten.

Infolink

Den Anmeldelink finden Sie auf der folgenden Seite:

<https://is.gd/h7uIT0>

Soziale Arbeit in der Suchthilfe – Wissenschaft trifft Praxis

Münster ■ Im Online-Format „Soziale Arbeit in der Suchthilfe - Wissenschaft trifft Praxis“ stellen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, vornehmlich von Hochschulen der Sozialen Arbeit, Fachkräften aus der Praxis ihre Forschungs- oder Abschlussarbeiten vor. Beim nächsten Termin am Dienstag, 9. April, von 17 bis 19 Uhr sind drei Kurzvorträge vorgesehen.

Infolinks

Das genaue Programm der Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem nachfolgend verlinkten Dokument:

<https://is.gd/xgCQI7>

Die Teilnahme ist für Mitglieder der DG-SAS, Beschäftigte des gleichen Arbeitgebers und Studierende kostenfrei und kostet ansonsten 20 Euro. Anmeldungen bitte bis zum 6. April 2024 an Alexandra Vogelsang von der Geschäftsstelle der DG-SAS.

alexandra.vogelsang@lwl.org

MOVE-Anwenderschulung in Sachsen-Anhalt

Magdeburg ■ Eine MOVE-Anwenderschulung bietet die Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LSA) von Mittwoch bis Freitag, 24. bis 26. April 2024, in Magdeburg an. Die Tagung ist offen für Teilnehmerinnen und Teilnehmer von außerhalb Sachsen-Anhalts.

Die Einführung in das von der ginko-Stiftung für Prävention entwickelte Frühinterventionskonzept auf der Basis der motivierenden Gesprächsführung besteht aus zwölf Modulen à 90 Minuten. Die Teilnehmenden werden Mittel und Wege vermittelt, um zwanglos mit jungen Menschen über ihr Konsumverhalten ins Gespräch zu kommen.

Infolink

Alle weiteren Informationen zur MOVE-Anwenderschulung entnehmen Sie der Veranstaltungsausschreibung auf der Internetseite der LSA.

<https://is.gd/sWrLJ2>

Online-Fachtagung zu aktuellen Cannabis-Fragen

Köln ■ Welche Änderungen gibt es durch das neue Cannabis-Gesetz? Wie ist der wissenschaftliche Kenntnisstand zu den Wirkungen von Cannabis auf Heranwachsende? Und welche Präventionsprogramme und -konzepte gibt es? Unter anderem mit diesen Fragen befasst sich die Online-Fachtagung „Stark statt breit – über Cannabis sprechen“ der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen (AJS NRW) am Mittwoch, 24. April 2024, von 9:30 bis 13 Uhr. Die Tagung ist eine Kooperationsveranstaltung der AJS NRW mit der Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW.

Infolink

Die Tagungsausschreibung wurde auf der Internetseite des AJS NRW veröffentlicht.

https://ajs.nrw/events/?event_id=284

Informationssammlung zur Versorgung von Geflüchteten

Potsdam ■ Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) hat im Rahmen ihres Projektes „selbstbestimmt“ eine Informationssammlung für alle herausgegeben, die in ihrer täglichen Arbeit mit dem Bereich Flucht und Sucht befasst sind. Die Publikation wurde in Kooperation mit dem Fachzentrum Migration Integration veröffentlicht und richtet sich an Fachkräfte der Suchthilfe und -prävention sowie aus den Bereichen Migration und Integration

Enthalten sind Informationsblätter zu Themen wie Sprachmittlung, Gesundheitsversorgung von Geflüchteten, Suchtberatung und zur Wirkung verschiedener Substanzen. Außerdem gibt es Querverweise zu weiterführenden Quellen.

Infolink

Die Informationssammlung gibt es bei der BLS zum Download:

<https://is.gd/ohGrRV>

Cannabis-Unterrichtseinheiten für 14- bis 16-Jährige

Kiel ■ Vor allem an Jugendliche von 14 bis 16 Jahren richtet sich das Präventionskonzept „Cannabis kompakt“ des Kieler Instituts für Therapie- und Gesundheitsforschung IFT-Nord. Das kostenfreie Angebot aus drei aufeinanderfolgenden Unterrichtseinheiten wurde für den Einsatz in Schulen erarbeitet.

Basierend auf Methoden des „Lebendigen Lernen“ geht es in den einzelnen Einheiten zunächst um Einstellungen und Haltungen zu Cannabis, dann um gesundheitliche, kulturelle und gesetzliche Aspekte und schließlich um hilfreiche Bewältigungsstrategien für schwierige Lebenssituationen und Probleme. Zum Abschluss wird außerdem noch die Teilnahme an einem übergreifenden Quiz angeboten.

Infolinks

Mehr Informationen zu „Cannabis kompakt“ erhalten Sie auf der Homepage des Präventionskonzeptes.

<https://www.cannabis-kompakt.de>

Beachten Sie auch den folgenden Artikel in diesem LWL-KS-Newsletter:

[Arbeitsmaterialien für Cannabis-Elternabende](#)

Arbeitsmaterialien für Cannabis-Elternabende

Potsdam ■ Durch die Reform der Cannabisregulierung werden die Fragen von Eltern zum etwaigen Cannabis-Konsum ihrer Kinder sicher nicht weniger werden. Die Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen (BLS) hat dazu das Programm „Klartext Cannabis“ entwickelt. Dieses unterstützt Fachkräfte der Schulsozialarbeit, Präventionsfachkräfte sowie Lehrerinnen und Lehrer dabei, Elternabende zum Thema Cannabis für Eltern von Schülerinnen und Schülern der achten und neunten Jahrgangsstufe durchzuführen.

Erarbeitet wurde ein umfangreiches Materialienpaket, das bei der BLS kostenfrei angefordert werden kann. Einleitend kann ein Factsheet kostenfrei heruntergeladen werden.

Infolinks

Alle Informationen zu „Klartext Cannabis“ hat die BLS auf der folgenden Internetseite zusammengefasst.

<https://is.gd/Qb178t>

Direkt an Schülerinnen und Schüler richtet sich das Präventionskonzept „Cannabis kompakt“.

[Cannabis-Unterrichtseinheiten für 14- bis 16-Jährige](#)

Arbeitshilfe für schulisches Suchtpräventionskonzept

Frankfurt am Main ■ Schulen in Hessen sind gehalten, ein eigenes Suchtpräventionskonzept aufzustellen. Dieses soll idealerweise in ein übergreifendes Konzept der „gesundheitsfördernden Schule“ eingebettet werden. Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) hat zur Unterstützung der Schulen die „Arbeitshilfe zur Suchtprävention – als Teil eines Gesamtpreventionskonzeptes in der Schule“ erarbeitet. Damit werden die Schulen dabei unterstützt, selbstständig das geforderte Suchtpräventionskonzept aufzustellen.

Infolink

Die Arbeitshilfe können Sie sich kostenfrei von der Internetseite der HLS herunterladen.
<https://is.gd/AjwwtO>

Neues Factsheet und Infocards zu Lachgas

Mülheim/Ruhr ■ Lachgas ist nicht nur ein Narkosemittel, sondern wird vor allem immer häufiger auf Partys als Rauschmittel konsumiert. Die Landesfachstelle für Prävention der Suchtkooperation NRW hat deshalb Informationen zu Wirkungen, Konsumformen, Risiken und Gefahren, gesundheitlichen Folgen und rechtlichen Aspekte des Lachgas-Konsums in einem vierseitigen Factsheet zusammengefasst. Als Ergänzung dazu wurden außerdem Infocards konzipiert, die sich direkt an Konsumierende richten.

Infolinks

Die Landesfachstelle für Prävention bietet auf ihrer Internetseite eine Online-Bestellmöglichkeit für das Factsheet und die Infocards an. Das Factsheet können Sie auch direkt herunterladen.
<https://is.gd/CVnEbK>

Einen aktuellen, ausführlichen Artikel zu Lachgas und anderen von Jugendlichen genutzten „Partydrogen“ hat jüngst Spiegel Online veröffentlicht.
<https://is.gd/eUNqd8>

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Dezernat 50

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Leitung: Dr. Gaby Bruchmann

Schwelingstr. 11

48145 Münster

Tel.: 0251 591-4710

Fax: 0251 591-5484

E-Mail: frank.schulte-derne@lwl.org

Redaktion: Frank Schulte-Derne (verantwortlich)

Anschrift wie oben

Ulrich Klose

Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich